

Naturinfo St.Gallen



Naturinfo – Was bieten wir an?

Bei Naturinfo erhalten Sie aktuelle und regionale Informationen zur Biodiversität, zu Pflanzen und zu wirbellosen Tieren. Wir beraten Sie beim Schutz und bei der Förderung von Pflanzen, Pilzen und seltenen wirbellosen Tieren sowie deren Lebensräumen. Gerne beantworten wir auch Fragen zu Neophyten oder zu Schädlingen. Senden Sie uns eine [Nachricht](#) oder abonnieren Sie unseren [Newsletter](#).





www.naturinfo.ch

Aktuell

Blühende Gemeinden
Freie Bahn für Igel, Eichhörnchen & Co.
Eine Seltenheit in unserer Region: Der Birken-
Sichelflügler
Das Gnadenkraut
Fotowettbewerb «Wilde Ecken im Siedlungsraum»

Biodiversität im Siedlungsraum

Projekte
Tipps
Veranstaltungen

Pflanzen, Flechten und Pilze

Regionale
Koordinationsstelle

Naturmuseum St. Gallen

Faszinierende Einblicke
in die heimische
Tierwelt

Wirbellose Tiere

Regionale
Koordinationsstelle

Kleine Säugetiere

Mäuse, Spitzmäuse &
Schläfer



Biodiversität im Siedlungsraum

<https://naturinfo.ch/biodiversitaet/>



Wer überwintert wo?



Im Herbst suchen sich viele Tiere ein Winterquartier. In den Siedlungen finden sie in Naturgärten geeignete Orte, um die kalten Monate zu überdauern. Doch wer überwintert wo?



Bring deine Stadt zum Blühen



Jeder und jede kann lebensspendende Inseln einrichten und aufwerten. Pflanzen Sie mit und machen Sie Ihren Balkon oder Garten zur Startrampe für ein biodiverses Stadtleben! «FuturePlanter» zeigt Ihnen, welche Wildbienen in Ihrer Umgebung vorkommen und welche Pflanzen sie brauchen.



Biodiversität beim Unterhalt von Grünflächen



Handbuch – Ökologischer Unterhalt

Naturnahe Grünräume mit vielfältigen, einheimischen Pflanzenarten und Kleinstrukturen fördern nicht nur die Artenvielfalt. Sie lassen sich effizient und günstig pflegen. Sie sind langlebig und fördern natürliche Kreisläufe. Das neue Handbuch «ökologischer Unterhalt» des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St.Gallen liefert detaillierte Grundlagen und Anleitungen für eine ökologische Pflege von Grünflächen.



Kanton St.Gallen
Volkswirtschaftsdepartement
Amt für Natur, Jagd und Fischerei



Handbuch ökologischer Unterhalt



Naturmuseum
St.Gallen
Naturinfo

Laub liegen lassen?



Liegen lassen oder wegräumen? Was ist die richtige Alternative für Ihren Garten?

Laub ist für viele Lebewesen ein natürlicher Winterschutz: Im Garten sollten Sie es am besten liegen lassen. Kälteempfindliche Pflanzen und Tiere profitieren von der isolierenden Schicht. Viele Bodenlebewesen wie Asseln, Tausendfüssler und zahlreiche Insekten nutzen Laub, um sich darin zu verkriechen und zu überwintern.

Wenn das Laub trotzdem entfernt werden soll, dann bitte mit Besen und Rechen. Verzicht



Pflanzen, Flechten und Pilze

www.naturinfo.ch/flora

Regionale Koordinationsstelle für Pflanzen, Flechten und Pilze

Wir beraten Sie im Umgang mit seltenen oder gefährdeten Arten, insbesondere bei Schutz und Förderung – dies in Zusammenarbeit mit Info Flora, dem nationalen Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora. Das Angebot umfasst zudem Beratungen zu gebietsfremden Pflanzen, welche sich auf Kosten einheimischer Arten ausbreiten – sogenannten invasiven Neophyten. Die Beratungen sind gratis für Private, Medien, Fachbüros sowie für kantonale Behörden und Gemeinden der Kantone St.Gallen und Appenzell Innerrhoden soweit sie einen vertretbaren Aufwand nicht übersteigen.



A lush meadow filled with various wildflowers. In the foreground, there are several tall, thin stems with clusters of small, bright pink flowers. A central stem features a cluster of small, vibrant purple flowers. To the right, a small white daisy is visible. The background is a dense field of green grass and other plants, creating a rich, textured scene.

Wie kann eine Blumenwiese erfolgreich angelegt werden?

Tipps zur Anlage der Blumenwiesen



Die Saatbettvorbereitung

Vor einer Neusaat muss die «alte» Pflanzengesellschaft restlos beseitigt werden (umgraben, abschälen, hacken, pflügen, fräsen etc.) - entweder auf der ganzen Fläche oder auch nur in Streifen oder Inseln. Am besten beseitigt man die bestehenden Pflanzen mindestens einen Monat vor der Einsaat mit einer Bodenfräse oder mit der Schaufel. Noch besser ist es, wenn die anzusäenden Flächen bereits im Herbst vor dem Aussaatjahr bearbeitet werden.

Zwei bis drei Wochen nach der Bodenbearbeitung beginnt die Spontanflora (Unkraut) schon wieder zu spriessen. Das keimende Unkraut lässt sich am einfachsten mit Hilfe eines Gartenrechs oder eines Kräuels beseitigen. Diese oberflächliche Bearbeitung sollte bei Bedarf im Abstand von einigen Wochen wiederholt werden. **Achtung: Die Fläche darf nicht mehr tief bearbeitet werden (max. 3 cm).** Nach der ersten tiefen Bodenbearbeitung (bei der der alte Bewuchs vernichtet wurde) sollte sich der Boden bis zur Saat mindestens 4 Wochen lang absetzen können.

Am Tag der Aussaat muss die ganze Fläche ein letztes Mal, ganz oberflächlich, bearbeitet werden.

Die Saat





Wirbellose Tiere

www.naturinfo.ch/fauna/wirbellose







Wirbellose Tiere

Gerne beraten wir Sie beim Schutz und der Förderung von seltenen wirbellosen Tieren in unserer Region, bei der Bestimmung von Haus- und Vorratsschädlingen, sowie im Umgang mit gebietsfremden wirbellosen Tieren. Diese Dienstleistungen sind für Private, Medien, Fachbüros sowie für kantonale Behörden und Gemeinden des Kantons St.Gallen und Appenzell Innerrhoden kostenlos, soweit sie einen vertretbaren Aufwand nicht übersteigen.



Artenvielfalt



Haus- und Vorratsschädlinge



Foto: Andreas Kopp

Wer sind die «Neuzuzüger»?



Schädlingsberatung

Wollen Sie wissen, welche heimlichen Untermieter sich mit Ihnen den Haushalt teilen? Haben Sie Schädlinge im oder ums Haus? Gerne bestimmen wir diese für Sie oder leiten Ihre Anfrage an entsprechende Experten weiter. Für die Bearbeitung brauchen wir den toten Schädling, Angaben zum Fundort sowie Ihre genaue Adresse. Kontakt: karin.urfer@naturmuseumsg.ch, 071 243 40 31



Dörrobstmotte
Plodia interpunctella



Kabinettkäfer
Anthrenus verbasci



Korkmotte
Nemapogon cloacella



Bestimmung von invasiven Neobiota

Sind Sie unsicher?

Senden Sie uns eine Nachricht mit Foto des Tieres an naturinfo@naturmuseumsg.ch.



Amerikanische Kiefernwanze 
Leptoglossus occidentalis



Asiatische Buschmücke 
Aedes japonicus



Asiatische Tigermücke 
Aedes albopictus



Asiatischer Laubholzbock 
Anoplophora glabripennis



Asiatischer Marienkäfer 
Harmonia axyridis



Buchsbaumzünsler 
Cydalima perspectalis





Wie können bodenbrütende Wildbienen
im Garten gefördert werden ?

Bodenbrütende Wildbienen



Sandbiene (Bild: Martina Pacher)



Sandhügel (Bild: ETH Zürich, Albert Krebs)

Offene Sandfläche im Garten anlegen und erhalten

An sonniger Lage, d.h. südliche oder südöstliche Ausrichtung, muss zunächst die Humusschicht etwa 20-30 cm tief abgetragen werden. Danach wird die Fläche mit Sand aufgefüllt. Wichtig ist, dass der Sand von Hand an den Boden angepresst wird, nicht maschinell. Denn bei zu festem oder zu lockerem Sand graben viele Wildbienen nicht.

Der richtige Sand macht es aus

Der Sand muss einen gewissen Tonanteil aufweisen, das heisst der Sand darf nicht komplett ausgewaschen sein. Zum Beispiel eignet sich feinkörniger Schlemmsand aus einer Kiesgrube, welche selber Kies aufbereitet bzw. wäscht.

Die Sandprobe





naturinfo@naturmuseumsg.ch